

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: A. Wölfe, Dahlenstein & Bogler, G. L. Dambé,  
Smalldank. Berlin: Bernh. Arndt, Max. Gerstmann,  
Eberhard W. Thines. Halle a. S.: Jul. Dard & Co.  
Hamburg: William Wittens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.: Geim. Eisler. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Berlin, 23. Februar.

### Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 23. Februar 1899.  
1 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsjustizamts wird fortgesetzt.

Abg. Hilpert (Bauernbund) empfiehlt Einführung der bedingten Verurteilung.

Abg. Noeren (Str.) erklärt, mit aller Bestimmtheit der Auffassung des sächsischen Generalstaatsanwalts widerstreitend zu müssen, daß der Reichstag zur Besprechung richterlicher Entscheidungen nicht kompetent sei. Der Reichstag habe das unbeschränkte Recht dazu, wenn er glaube, daß ein Urteil ausdrücklichen reichsgerichtlichen Vorschriften zuwiderlaufe. Was das Urteil im Löttauer Falle anlangt, so könne eine bestimmte Ansicht darüber doch nur gewinnen, wer der Gerichtsverhandlung betheiligte, die Zuzug höre, die Anklage und die Erwiderungen der Angeklagten. Er gebe zu, daß das Strafmaß erorbitant hoch sei und daß in weiten Kreisen die Ansicht bestehe, daß die Strafzumessung durch die Erwägung beeinflusst sei: die Angeklagten gehören der sozialdemokratischen Partei an, sodaß sie im Strafmaß für die Sünden ihrer Partei mitzubehalten hätten. Ob diese Ansicht richtig, das könne aber hier im Reichstage nicht entschieden werden. Es sei unmöglich, sich hier darüber oder dagegen zu entscheiden. Die Verhandlungen hier über den Fall Löttau seien daher nur nutzlos und schädlich. Aber freilich, nachdem, was gestern darüber von der einen Seite gesagt worden sei, dürfe man sich nicht wundern, wenn heute von der anderen Seite weiter darüber gesprochen werde. Redner empfiehlt dann nochmals lebhaft die Einführung der bedingten Verurteilung.

Staatssekretär Nieberding erwidert hierauf, die Ergebnisse in Belgien hätten ihn noch nicht davon überzeugt, daß die bei uns probeweise eingeführte bedingte Verurteilung unhaltbar sei.

Abg. Gradnauer wagt gleich Noeren dem Reichstage das Recht zur Kritik von Richtersprüchen. Der Generalstaatsanwalt hat am wenigsten Grund, die sächsischen Richtersprüche in Schutz zu nehmen, denn noch im Vorjahre hat der sächsische Justizminister erklärt, er sei jeder Zeit beflissen, etwaige unrichtige Richtersprüche, wenn auch nicht zu korrigieren, so doch zum Gegenstand vertraulicher Rücksprache mit den Richtern zu machen. (Rufe links: Hör! Hör!) Der Generalstaatsanwalt hat geglaubt, dem Reichstage gute Rathschläge zu geben, derselbe solle sich hüten vor einer Entgleisung des Parlamentarismus! Der Herr Generalstaatsanwalt sollte lieber dafür sorgen, daß nicht die Rechtsprechung in Sachen zu einer Entgleisung des Rechts führt. (Rufe: Sehr richtig!) Der Generalstaatsanwalt sprach dann vorgestern noch ein großes Wort gelassen aus, er that so, als ob es ihm ganz gleichgültig sei, was der Reichstag über sächsische Richtersprüche denke. Diese seltsame Art, wie er Muth der Kaltblütigkeit zeigte, diese nonchalante Abwehr erklärt sich wohl dadurch, weil er nicht in der Lage war, materiell den klaffenden Widerspruch zwischen der Reichsgerichtsbildung und dem Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts zu widerlegen. Daß nicht nur unsere Partei, sondern daß auch ganz andere Kreise so ungenügend über die sächsische Rechtsprechung urtheilen, beweist ein Artikel der „Münchener Neuest. Nachr.“ (Redner verliest ihre) vom Vorjahre, in dem die sächsische Rechtsprechung parteienduzig genannt wird. Der Generalstaatsanwalt hat also allen Anlaß, sich nicht so auf's hohe Pferd zu setzen. Redner verbreitet sich dann darüber, wie durch die Mittheilungen im „Dresdener Journal“ das Publikum thätiglich getäuscht, in dem Glauben versetzt worden sei, das Urteil im Falle Löttau vor sich zu haben. Weiter wendet er sich gegen Stumm und dessen Anschauung, daß die Strafmaß in diesem Falle keineswegs zu hart seien. Weshalb sei Stumm nicht zum Vergleich auf den Fall Bräuweis eingegangen, vor Allen aber auf den Fall in Gisleben, wo die Parteigenossen des Herrn v. Stumm auf Verabredung, am 31. Mai 1891, gegen eine sozialdemokratische Veranmlung mit Gummischüssen, Eisenstaben u. s. w. gewürdet hätten, im Verein mit einem scheinlich doch auch reicheren Polizeisergeanten (Redner schildert diesen Fall, wo nur auf mäßige Gefängnisstrafen erkannt wurde, und hinterher Begnadigungen erfolgten, ganz ausführlich). Die Härte des Urtheils erkläre sich durch den Daß gegen die organisierten Arbeiter und durch den völligen Mangel an Verständnis für deren Ziele. Nicht die That der Leute in Löttau war so schlimm, sondern die Geschworenen haben in ihnen die ganze Laune verurtheilt. Das Urteil sei ein Klassenurtheil, ein Schandmal unserer Justiz, (Präsident Graf Balloren ruft den Redner hierfür zur Ordnung.) Seine Partei und seine Fraktion halte diese für ephemer erklärten Leute nicht für ehlos. Stumm sowie im Abgeordnetenhaus Felisch und Ring hätten den Terrorismus der Bauarbeiter auf's schärfste geschilbert. Wichtig sei, daß gerade bei den Bauarbeitern eine Art strenger Justiz bestehe, aber gerade diese sei bei der Gefährlichkeit des Baugewerbes eine Nothwendigkeit. Alfordarbeit und Ueberstundenarbeit, wie die Unternehmer sie verlangten, sei schwere Arbeit, wie gerade bei dem neuesten Treppeneinsturz in Berlin sich gezeigt habe, wo Streikbrecher in Arbeit gewesen seien.

Staatssekretär Nieberding: In Uebereinstimmung mit dem Standpunkte des Abg. Noeren halte ich es für zulässig, daß der Reichstag Sinn und Tragweite reichsgerichtlicher Bestimmungen diskutiere. Nicht aber in dem Sinne, wie gestern der Abg. Heine meinte, daß der Richter sich nach dem Urteil des Reichstages

oder vielmehr nach den Ansichten einzelner Redner richten sollte. Der Richter hat selbstständig nach seinem besten Wissen und Gewissen zu urtheilen, ohne auf Andere zu hören. Die Art und Weise, wie soeben in diesem Hause die Rechtsprechung von Gerichten in Einzelfällen vorgeführt und kritisiert worden ist, verurtheilt ich entschieden. Diese Art der Verhandlungen ist für Jeden, der die Wahrheit objektiv feststellen will, unerträglich. Ich verwahre mich dagegen, daß in dieser Weise die Rechtsprechung vor das Forum des Reichstages gezogen wird. Herr Gradnauer hat Fälle vorgeführt in einer meines Erachtens ganz einseitigen Weise; er bekennt Richter und Geschworene, und von Ihnen verlangt er, daß Sie auf Grund seiner Darstellung seiner Ansicht beitreten sollen. Hier wird also gerichtet ohne Kenntnis des Thatbestandes. Darin liegt ein Widerspruch mit den Absichten des Gesetzes und mit der Gerechtigkeit. Ich fenne den Thatbestand in dem Löttauer Falle nicht, aber die Herren wollen urtheilen ohne Kenntnis der Akten. Ich verwahre die Richter lebhaft gegen eine solche Kritik. Wenn man damit fortfährt, in solcher Weise im Reichstage die Rechtsprechung zu kritisieren, dann geht unsere ganze Rechtsprechung verloren. In der Weise hat auch Herr von Stumm nicht den Löttauer Fall behandelt. Die verbundenen Regierungen werden sich jedenfalls an so etwas nicht betheiligen, um nicht die Autorität der Gerichte erschüttern zu helfen.

Abg. von Stumm protestirt zunächst gegen den Ausdruck Verbrechen, den gestern Stadthagen auf Unernehmer-Organisationen angewandt habe. Er habe nicht, wie Gradnauer behauptet, für die Löttauer Verurtheilten noch härtere Strafen verlangt. Er wolle nur Ausweisung ausländischer Agitatoren und ferner, daß inländischen sozialdemokratischen Agitatoren das aktive und passive Wahlrecht entzogen werde. Ob der Gislebener Fall von Gradnauer richtig dargestellt sei, wisse er nicht. (Auf Gradnauer's: Wortlaut des Urtheils!) Nun, solche Dinge wie in Gisleben kommen auf dem Lande alle Tage vor. Die That des Bräuweis verurtheile auch er, aber dieser sei ja auch schwer bestraft worden. Die Vorgänge in Gisleben seien nicht zu vergleichen mit der Verthätigkeit in Löttau. Redner vertheidigt dann noch das System der Akfordarbeit.

Sächs. Generalsstaatsanwalt Müller: Es ist mir bis jetzt noch nicht der Gegenbeweis geführt worden, daß das „Dresdener Journal“ nicht den Fall Löttau ganz richtig dargestellt habe. Allerdings ist dies unter Benützung der Anklageschrift geschehen, aber auch diese ist nur angefügt auf Grund glaubhafter Geständnisse der Angeklagten. Herr Gradnauer hat Angriffe gegen die sächsische Regierung gerichtet, dieselbe sei bestrebt, das Reichsrecht zu unterminieren. Die sächsische Regierung hat stets ihre Pflichten gegen das Reich treu erfüllt. Dasselbe gilt von den sächsischen Behörden. Ich möchte wissen, wo die sächsische Staatsanwaltschaft nicht getreu ihre Pflicht gethan hat, die Wahrheit zu erforschen. Kennen Sie mit einem Einzelfall, wo diese Pflicht außer Acht gelassen wäre. Ebenso beweisen Sie mir an Einzelfällen, daß Richter nach Gerechtigkeit urtheilen hätten und nicht nach ihrer Neugierzeugung. So schwere Vorwürfe müssen Sie beweisen; gegen allgemeine Beschuldigungen — dabei bleibe ich — habe ich nichts als kalte Zurückweisung.

Abg. Heine geht zunächst auf die Frage des Strafvollzugs ein, die Behandlung der Schriftsteller in Gefängnissen, besonders der sozialdemokratischen, sei ein Skandal für Deutschland. Der Fall Löttau sei von Stumm in die Debatte gezogen, er und seine Freunde hätten damit gewartet bis zur Beratung der Denkmäner, der Zuchthaus-Vorlage. Der Generalstaatsanwalt Müller habe gestern von Entgleisung des Parlamentarismus gesprochen. Nun, m. H., wer hier entgleist ist, darüber überlasse ich das Urteil Ihnen. (Weiterer.) Ich stimme der Ansicht des Staatssekretärs Nieberding bei, wenn er diese Art, die Sache hier zu besprechen, verurtheilt, wie Herr v. Stumm es gethan hat! Aber der Herr Generalstaatsanwalt scheint es zu billigen, wenn man das Dresdener Urteil vorzüglich findet, wie Herr v. Stumm dies thut. Nun zu dem „Dresdener Journal“. Es hat den Löttauer Fall nicht der Wahrheit gemäß dargestellt, es hat den Thatbestand nicht voll wiedergegeben. Das Journal hat die öffentliche Meinung systematisch irreführend. Bei so etwas veröffentlicht man doch nicht die Ergebnisse des Vorverfahrens, sondern des Hauptverfahrens. Ich hätte nichts dagegen, wenn sich ein Richter hingelegt und den Fall dargelegt hätte. Aber so war es eine systematische Täuschung, das Publikum sollte getäuscht werden. Ich kann Ihnen das beweisen. Redner stellt fest, daß in dem „Dresdener Journal“ unerwähnt geblieben sei: die schwer beschuldigenden Worte des Unternehmers, verschwiegen blieb ferner, was über die notorische Rohheit des Unternehmers ermittelt sei; noch ein paar Tage vor dem Löttauer Fall habe derselbe harmlose Leute mit dem Revolver bedroht. Hauptfrage sei aber die wissenschaftliche Darstellung, als ob es sich in Löttau um gewerkschaftliche, sozialdemokratische Aufregung gehandelt habe. Die sozialdemokratische Presse habe niemals die Nothheiten in Löttau entzündigt, aber die Strafen für zu hart gefunden. Mildernde Umstände seien verjagt worden, obwohl selbst der Staatsanwalt dieselben den Geschworenen anheingeeben habe, und obwohl mildernde Umstände vorgelegen hätten in Trunkenheit, Gerechtigkeit, Gefährlichkeit, Unbeholfenheit der Angeklagten. Wie anders, um wie viel schwerer lag der Fall in Gisleben (den Redner näher darlegt). Nicht die That in Löttau war Frucht der Verheißung, sondern das Urteil. (Rufe: sehr richtig!) Die Scharfmacherei hat ein solches Urteil mit sich gebracht. Dieser Scharfmacherei haben sieht man jetzt in jeder Brügge, wenn Arbeiter behestigt sind, einen Verstoß gegen die Staatsordnung. Und die sächsische Hefepresse vor Allen hat das schauerliche Urteil mit verschuldet. Die Verantwortung für dasselbe trifft allein die Scharfmacherei. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Generalsstaatsanwalt Müller vertheidigt nochmals die Publikation im „Dresdener Journal“. Daß dadurch die öffentliche Meinung ge-

fälscht worden sei, wie die sozialdemokratische Presse behauptet, sei eine grobe Lüge. Seine habe es nicht für nötig gehalten, dieselben fallen zu lassen, sondern habe die Lügen in die Luft fliegen lassen (große Lurche und Zwischenrufe). Beides steigert sich, als Redner fortfährt: Es schreckt über das Publikum nicht über das Urtheil, sondern über die Zustände, wie sie sich in Sachen unter der Herrschaft der Sozialdemokratie entwickelt hätten. (Auf von den sozialdemokratischen Vänten: Frechheit!)

Präsident Schmidt, lebhaft klingelnd, erucht die zahlreich in der Nähe des Redners stehenden Abgeordneten, sich auf ihre Plätze zu begeben, und ruft den Abg. Frohme wegen des Rufes Frechheit zur Ordnung.

Abg. Frohme: Und es war doch Frechheit. Präsi. Schmidt: Bitte, schweigen Sie, andernfalls werde ich andere Maßregeln treffen!

Nach nur noch wenigen Worten des Generalstaatsanwalts Müller erhält das Wort Abg. Dertel (L.); da er vom Platte sprechen will, ertönen laute Rufe: auf die Tribüne! minutenlang ist der Abg. Dertel außer Stande, sich Gehör zu schaffen. Nachdem ihm dies endlich gelungen, vertheidigt er zunächst die sächsischen Richter, die nur ihrem Gewissen verantwortlich seien, legt Verwahrung ein gegen die an dem Dresdener Urteil gefällte Kritik. In Sachen sei man glücklicher Weise „belle“ genug, um sich der revolutionären sozialdemokratischen Partei zu erwehren. Die Verantwortung falle auf die Heber, welche indirekt zu solchen Bluthatzen angereizt haben. (Beifall rechts.)

Abg. Schmidt-Warburg plaidirt eingehend gegen den Gedanken einer Erhöhung der Revisionssumme (Grenzwert für Revisionen beim Reichsgericht).

Abg. Heine: Die Art, wie der Bevollmächtigte für Sachen mich vorhin apostrophirt hat, erwähne ich hier nicht meinetwegen, sondern um zu zeigen, was der Herr hier einem Abgeordneten zu bieten sich erlaubt. Der Herr sagte, ich hätte im „Vorwärts“ Lügen aufblättern lassen. Wenn er überhaupt den „Vorwärts“ angehehen hätte, so würde er eine solche Behauptung wenigstens nicht hona fide haben machen können. In meinem Sprachgebrauch kommt das Wort Lüge überhaupt nicht vor, wenigstens hier nicht! Lüge ist, wenn jemand eine Behauptung immer und immer wiederholt, ohne sich auch durch die zwingendsten Thatsachen erschüttern zu lassen. (Sehr richtig! links.) Wir werden uns in unserem Vorgehen auch durch Schmähworte vom Bundesrathstische aus nicht abhalten lassen. (Beifall.)

Präsident Graf Balloren erteilt dem Redner dieses Ausdrucks halber einen Ordnungsruf.

Dann endet die Debatte. Der Titel Staatssekretär wird genehmigt, die Resolution Beschl. angenommen.

Sodann verlag sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 23. Februar.

### Preussischer Landtag.

Abgeordneterhaus.

27. Sitzung vom 23. Februar 1899,  
12 Uhr.

Am Ministertische: v. Miquel.

Das Haus vereidigt zuerst die 21 neuen Mitglieder, die den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet haben, und legt dann die zweite Beratung des Etats des Finanzministeriums fort bei der gestern abgebrochenen Beratung über den Titel „Dienstkommensverbesserungen für Unterbeamte u. s. w.“ und der dazu vorliegenden Denkschrift.

Die Abg. Felisch (kon.), von Bornstedt (kon.), Bräse (kon.), Dr. Sahn (B. d. L.), Böcker (freik.) und Rippenhausen treten für Aufbesserungen bestimmter Beamtenkategorien ein.

Finanzminister Dr. v. Miquel giebt wohlwollende Erklärungen an, macht aber darauf aufmerksam, daß eine gute Wohnungsfürsorge dieser Beamten mehr als eine Zulage von 100 Mark nützen werde, insbesondere den Genuß.

In Folge dieser Erklärung wird die von der Budget-Kommission beantragte Gehalts-erhöhung der Oberwachmeister einstimmig beschlossen.

Es kommt sodann der Titel „Stellenzulagen“ zur Debatte.

Abg. Pleß (Str.) bittet um Berücksichtigung der Weichensteller und Maschinenwärter.

Die Abg. Eichardt (natl.), v. Knapp (natl.) und v. Ehnackten (Str.) erachten die Aufbesserung der Telegraphisten und Telegraphisten nicht für genügend; diese Beamten seien anderen Kategorien gegenüber sehr schlecht weggekommen.

Die Abg. Dr. Lotichius (natl.) und Schmidt-Warburg (Str.) schließen sich diesen Ausführungen an.

Abg. Goldschmidt (freik. Bp.) tritt für eine Gehalts-erhöhung der Maschinenwärter ein und stellt den Antrag, dasselbe auf 1300 bis 1950 Mark zu erhöhen.

Abg. Kopsch (freik. Bp.) beantragt, die Gehälter der Telegraphisten auf 1500-2100 M. zu erhöhen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt der Abg. v. Köllner (kon.), daß nach § 27 der Geschäftsordnung die Annahme der gestellten Anträge heute unmöglich ist; sie müssen entweder durch Tagesordnung erledigt oder, da sie eine Geldbewilligung fordern, von der Budget-Kommission vorherberathen werden.

Abg. Richter (fr. Bp.) hält diese Auslegung für unzutreffend.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.) schießt sich der Ansicht stillers an.

Abg. Dr. Sattler (nl.) beantragt die Erweiterung der Anträge an die Budgetkommission.

Minister v. Miquel bemerkt: Er werde die Einschickung des Hauses vielleicht beeinflussen, wenn er erkläre, daß die Anträge gegen das System der Gehalts-erhöhungen verstoßen und für die Regierung unannehmbar seien.

Abg. Frhr. v. Zedlitz beantragt hierauf Uebergang zur Tagesordnung.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die Abg. Schmidt-Warburg (Str.) und Dr. Köllner (Str.) halten eine Verringerung der Weichensteller für nötig; besonders möge man die Lademeister, Radmeister und Kastenstellen-Vorsteher aufbessern; gleicher Meinung ist der Abg. v. Strombeck (Str.).

Abg. Schulz-Berlin (fr. Bp.) tritt für die Aufbesserung der Grenzauferer ein und bemängelt, daß man den Beamten durch kleine Maßregeln die Petitionen um Gehaltsaufbesserung zu verleben sucht. Die Beamten aber würden aus der heutigen Behandlung der Anträge auf Gehaltsaufbesserung erkennen, wo ihre Freunde hier im Hause sitzen. (Oho! rechts.)

Minister v. Miquel hält die Beamten für zu klug, als daß sie nicht wüßten, wo ihre Freunde sind, oder daß sie sich durch falsche Freunde täuschen lassen. Petitionen der einzelnen Beamten werden stets wohlwollend geprüft.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (fr.) findet die Art, hier Anträge auf Gehalts-erhöhungen einzubringen, rücksichtslos. Die Antragsteller könnten selber doch nicht glauben, daß sie mit diesen Anträgen Erfolg haben. Er beantrage Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Bp.) weist die Angriffe des Redners und des Ministers zurück.

Minister v. Miquel: Die ganze Vorlage ist ein einheitliches Ganzes. Die Annahme eines einzelnen Antrages würde eine völlige Umarbeitung nötig machen. Sie können also nun die Vorlage annehmen oder ablehnen.

Abg. Schulz-Berlin (fr. Bp.) bezeichnet die Art, wie die Rechte gegen die Anträge auf Gehalts-erhöhung vorgeht, als eine Politik der Bosheit.

Minister v. Miquel erklärt, daß er die Vorbringung von Beschwerden, die nur auf nicht nachprüfbarsten Klatschgeschichten beruhen, nicht billigen könne und auf solche Beschwerden, auch wenn sie angebliche Petitionsrechtsbeschränkungen betreffen, nicht eingehe.

Die vorliegenden Anträge Wiemer und Schulz-Berlin werden durch Tagesordnung erledigt.

Hierauf verlag sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Rest der heutigen Tagesordnung (Finanz-Etat). Schluß 4 1/2 Uhr.

### Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 23. Februar. Die hiesige Besatzung wurde gestern durch zahlreiche Provinzregimenter vertheidigt; die Polizei erteilt ausföhrliche strengste Anweisungen zur unbüthlichen Niederhaltung aller Kundgebungen nicht bloß auf der Straße, sondern auch an Fenstern und Balkonen.

Die Vorstände der republikanischen Kamergruppen, Lambert, Micard und Belletan, die gestern Dupuy, Freyheit, Ledroy und Peytral besuchten und ihnen den Ernst der Lage darstellten, erhielten ausföhrliche Mittheilung von den getroffenen Maßregeln und versichern beruhigt die Ministerhotels. Loubet wurde gestern auf der Fahrt von Luxemburg zum Auswärtigen Amt von zahlreichen Vorübergehenden lebhaft begrüßt. Die Leitung der Arbeiterpartei erklärt heute folgenden Aufruf: „Bürger! Die monarchistische, bonapartistische und Heritalen-Rückschrittler mit der zusammengefügten Bande der Nationalisten und Antifemiten im Schlepptau, haben den freien Plan gefaßt, die Freiheiten, die uns noch geblieben sind, zu zerstören und auf ihren Trümmern die abgeschleifte Regierung, die der Pfaffen, Soltschnecke und Polizeiherrn, aufzurichten. Ein Vorgehen dessen, was des arbeitenden Volkes hart, wurde uns dieser Tage geboten, als die Straße den feinen Söhnen des Adels und reichen Bürgerthums und den Zimmermännchen gehörte, die Gend und Lorterei ihnen ausgeliefert haben, und als sie mit den Bestien der Präfektur, die stets mit den Staatsstreischleuten gehen, einherwandern, die Bürger todtschlügen, die diese Wegelagerer durch Säreden in Elendestiefeln schlagen möchten. Werden wir diese Schmach ruhig erleiden? Wenn wir jetzt nicht handeln, verrathen wir die heilige Sache, die wir zu verteidigen geschworen haben. Die ganze Partei muß aufstehen und der Rückschrittschilde entgegenreten, zusammen mit den Republikanern und Demokraten müssen wir unsere Freiheiten retten. Auf, Kameraden, dem Geheul der Elenden und ihrer Wöge antworten die machtvollen Stimme freier Männer.“ Die Verschwörer haben offenbar verstanden. Herzog Philipp von Orleans, der sich in Brüssel mit einem Stabe von hingerichteten Vertrauten umgeben hatte, läßt sagen, angefaßt der Polizeimäßigkeiten sei heute nichts zu machen. Die ganze nationale Presse bläst zum Rückzug. Da die thörichtesten Gerüchte von einem unnatürlichen oder unter anföhrigen Verhältnissen erfolgtem Tode Faures sich immer dreister hervorwogen, giebt heute L. Gall im „Figaro“ genaue Rechenschaft von dem, was Faure am Sterbetage gethan hat. Le Gall's Darstellung läßt nicht die kleinste Lücke, deckt jede Viertelstunde und zeigt die Unfehlbarkeit der Behauptung, daß der Präsident nicht im Elisee erkrankt, sondern schon sterbend in seinen Palast zurückgebracht worden sei.

In Regierungskreisen befürchtet man bei der heutigen Leichenparade nicht so sehr etwaige Kundgebungen seitens der Nationalisten, Antifemiten und Royalisten, als mehr solche seitens der Anarchisten, die sich bereits seit einiger Zeit in staatsgefährlichen Versammlungen in auffälliger Weise bemerkbar gemacht haben. Die letzten Ereignisse haben in das Lager der Anarchisten eine große Anzahl Studenten und Arbeiter getrieben und sind ihnen auch die Ereignisse der letzten Tage, betreffend die Einbruchsvorfälle in verschiedenen Kirchen zuzuschreiben. Auch die Kundgebungen vor dem Hause Rothschild werden den Anarchisten in die Schuhe geschoben.

Bei der Leichenfeier für Faure bildeten die Truppen auf dem ganzen Wege, den der Zug zurückzulegen hat, Spalier. Hinter den Truppen sammelte sich die Menge an, die sich bis jetzt noch immer völlig ruhig verhielt. Die Patriotenliga hat auf der Place de la Concorde Aufstellung genommen und bewahrt ebenfalls eine durchwegs ruhige Haltung. Die Spitzen der Ver-

höden begeben sich nacheinander nach dem Elisee beim Erscheinen der Mitglieder des Kassationshofes erfolgte keine Kundgebung. Kurz vor 10 Uhr traf der Militär-Gouverneur von Paris General Zurlinden mit seinem Stabe vor dem Elisee-Palast ein. Er salutierte mit dem Degen und stellte sich hierauf an die Spitze des Zuges. Fast gleichzeitig erschienen die Mitglieder der Deputirtenkammer. Genau um 10 Uhr kam im offenen Landauer der Präsident Loubet an, welcher von der Menge eiföhrlich begrüßt wurde. Unter Trompetenklangen und Trommelwirbel trat Loubet im Elisee ein. Hierauf bildete sich der Zug in programmäßig festgesetzter Weise und setzte sich dann in Bewegung. Das Wetter ist sehr schön. Um 12 1/2 Uhr Mittags traf der Leichenzug in der Notre Dame-Kirche ein, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte. Die Menge verharrete beim Passiren des Zuges in eiföhrlich vollem Schweigen.

Bei der Auffahrt erregte die deutsch-Sonderbotschaft, namentlich Major von Bülow, großes Aufsehen. Die Menge verhielt sich bis jetzt vollkommen ruhig. Es sind eiföhrlich viel Polizeibeamte in Bürgertracht unter sie vertheilt worden.

Der Anblick des Konförienplatzes ist unbeschreiblich großartig. Die berittene Nationalgarde bildet über den Platz Spalier an der Fahrtrasse. Alle Laternen sind mit schwarzem Flor umhüllt. Das Publikum verhält sich ruhig. Um 10 Uhr erscheint die Spitze des Trauerzuges in den Champs Elisees, voran General Zurlinden mit seinem Stabe. Dann folgen Truppen und nach etwas längerer Pause elf Wagen mit Kränzen. Hinter den Kränzen folgt der schwarze mit Silber verzierte Leichenwagen, der sechs-spännig ist und denjenigen Trauerförmel zeigt wie beim Begräbnisse Carnots. Nur daß das Monogramm ein „F. J.“ zeigt. Loubet folgt dicht hinter dem Leichenwagen, er ist schwer herauszukommen, ruft aber einer würdigen Einbrud hervor. Man sieht die bekannten Generale, Mitglieder des Kassationshofes, kenntlich durch ihre hermelinverbrämten rothen Togen, und Vertreter aller fremden Staaten, ebenso Minister, Senatoren, Deputirte und andere hohe Körperlichkeiten. Loubet wurde im Ehrenhofe des Elisee äußerst sympathisch begrüßt. Viele Nationalisten waren zugegen; Desroulede fehlte. Störungen sind bisher nicht vorgekommen. Auf der Seine bewegten sich unzählige große und kleine Boote mit Zuschauern. Loubet trug zum ersten Male das Band der Ehrenlegion; Dupuy näherte sich ihm mehrere Male. Vom Kardinal Michard an der Spitze der Kathedrale begrüßt, nahm Loubet sofort seinen reservierten Platz ein, worauf der Archidukoms-Pouffier den Leichnam Faures einlegte. Die erste Rede hielt der Bischof von Senats, Franz Chateaubert, welcher das Leben Faures schilderte und seine Vorzüge rühmte. Dagegen schloß seine Rede mit den Worten: „Er kam in Frieden ruhen, bei der Verbrüderung zweier großer Völder Frankreich würdig vertrat.“ Auch Dupuy hob Faures Verdienste um die zörisch-französischen Allianz hervor; außerdem sprachen noch Ledroy und Guillaud.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Kriegsministers v. Goller und des Generals von Hahnke.

Gegenüber dem in einigen Blättern wieder auftauchenden Gerüchte, der Reichstanzler Fürst Hohenlohe beabsichtige bald nach seinem Geburtstage zurückzutreten, als sein Nachfolger sei bereits Fürst Radolin anerschen, ist die „Post“ zu der Erklärung ermächtigt, daß es sich auch in diesem Falle wieder um müßige Erfindungen handelt.

Der Bundesrath ist heute Vormittag zu einer Plenarsitzung zusammengetreten und hat der von den betreffenden Ausschüssen an genommenen Modelle zur Gewerbeordnung betr. die Stellung der Geföndemakler und kaufmännischen Angestellten u. s. w. zugestimmt.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde heute über den Antitrust verhandelt. Die verlangte neueinrichtende Berliner Professor für das gesamte Gewerbe wurde mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Die Reichstagskommission für das Budget erhielt heute über die Gewinnvertheilung, Punkt 2, betreffend die Dotierung des Reservefonds, wurde gegen 9 Stimmen angenommen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath beschloß in seiner Mittwochssitzung, bei dem Reichstanzler zu beantragen, daß zum Zwecke der Einführung eines wittertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft thätigst bald eine Konferenz aus den Direktoren der meteorologischen Centralstellen im deutschen Reich, aus Kommissaren der Reichsregierung und der größeren Staatsregierungen und aus Vertretern der Landwirtschaft eberufen werde; als Ort der Konferenz wurde Hamburg, der Sitz der deutschen Seemarte, empfohlen. Ferner besprach der Landwirtschaftsrath den Gegenstand über die privaten Versicherungs-Gesellschaften und drückte in einer Resolution sein Unverständnis mit der Grundzüge des Entwurfes aus. Eudlich be richtete Reichstanzler Freiherr v. Soden-Fraunhofen über die Arbeiten des wirtschaftlichen Ausschusses für die Vorbereitung von Handelsverträgen, worauf die Weiterberatung auf Donnerstag 9 1/2 Uhr verlag wurde.

London, 23. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai: In Folge Zerförens der telegraphischen Leitung sei es unmöglich, Nachrichten über den Zustand in der Provinz Sann zu erhalten.

Die Morgenblätter kommentiren alle die letzten Ereignisse im Sudan und sind der Ansicht, daß es möglich sei, daß der Führer der Mahdisten eingefangen und getödtet wurde. „Daily News“ sagen: Der sudaneseische Feldzug sei keineswegs beendet, sondern werde wieder aufgenommen und England Geld und Leute noch genügend kosten. — „Daily Mail“ erklären: Die Jingo's seien in ihrer Beglückwünschungs-Beiföhrung an den General Atkinson zu vorzeitig gewesen. Es sei leichter, die Wöche eines längst verstorbenen Gegners in den Wind zu streuen, als diesen Gegner lebend zu fangen.



# Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Feinrichs.

(Nachdruck verboten.)

Unter diesen Gedanken, die wie schmerzhaftige Stiche sein Gehirn durchsuchten, schritt Egbert langsam nach dem Hause des General-Konjuls zurück. Sollte er den menschenfreundlichen Mann über die wahre Persönlichkeit seines Schütlings aufklären? — Nein, würde er die eigene Vergangenheit doch damit preisgeben und sich, da der Unselige im Sterben lag, in ein gehässiges Licht setzen.

Er gab bei seiner Heimkehr dem General-Konjuls deshalb nur die Andeutung, daß der Verwundete dem Anscheine nach ein verlorenes Abkömmling einer deutschen Adelsfamilie, wahrscheinlich ein Offizier gewesen, im Uebrigen aber gänzlich unbekannt sei und jedenfalls sterben werde.

Er ordnete dann sein Gepäck, und hatte die Genehmigung, von der Frau selbst an den Hafen begleitet zu werden, wo ihn der Kapitän der „Dania“ in Person erwartete und ihm mit heller Freude beide Hände zum Gruß entgegenstreckte, während zwei Matrosen in einem Boote ihre Kinder schülterten und ein kräftiges Hurrah dem „Maat“ brachten.

Der General-Konjuls war tief bewegt, als er ihn zum Abschied umarmte. Er hatte wie ein Vater für ihn gefürchtet, indem er ihm noch zuletzt ein geschlossenes Konvult überreichte, das Egbert, der bereits eine ihm übermäßig große dunkle Summe für seine Dienste empfangen hatte, zögernd zurückweisen wollte.

„Es wäre eine Demüthigung für mich, Senmor!“ sprach er halblaut mit tiefem Vorwurf.

„Ist Ihnen mein Leben gar nichts, junger Freund?“ erwiderte der General, „Sie wissen nicht, welchem Geschick Sie entgegengehen, — wo nur das Geld Ihre Bahn vielleicht zu ebenen vermag. Betrachten Sie es als ein unklügbares Darlehen, das Sie je nach Umständen zurückzahlen können. Sind Sie nun beruhigt?“

„Ja, Senmor, ich danke Ihnen von Herzen!“ „Darf ich Mercedes einen Abschiedsgruß von Ihnen bringen?“ fragte der General.

„Ich bitte darum, fürchte aber, daß sie ihn verschmähen wird.“

Der General-Konjuls lächelte melancholisch und brühte ihm noch einmal stumm die Hand. Dann sprang er in's Boot, worauf jener sich rauh wandte und eilig davon schritt.

## 11. Kapitel.

Die „Hansa“ war glücklich vor Bremerhaven angekommen, wo sie vor Anker ging. Egbert, der als feiner Passagier die Reize diesmal mitgemacht, nahm herzlichen Abschied vom Kapitän und seinen früheren Kameraden, die ihn jetzt, wo seine ganze Bornehmheit sich auch äußerlich offenbarte, mit einer lüftlichen Schüchternheit und Schen betrachteten. Er hinterließ für jeden ein Geldgeschenk, um auf seine Gesundheit zu trinken und sicherte sich dadurch ein unergänzlich Ansehen. Sein Gepäck wurde nach dem Bahnhof gebracht, weil es ihn jetzt drängte, sobald als möglich heimathlichen Boden zu betreten. Er fuhr mit der Bahn nach Bremen und sofort mit dem nächsten Zuge weiter.

Nach acht Jahren stand der Flüchtling wieder auf deutscher Erde.

Ob man ihn dabei wieder erkennen würde? Was dem blaffen, hochangesehnen Jüngling war ein kräftiger Mann, bärtig und tief gebürtet, von einer süßlichen Zune, die die Arbeit gestählt, das Leben geübt und umhergeworfen hatte, ge-

worden. Früh gereift in der Schule bitterer Erfahrungen war der leichte jugendliche Frohsinn von ihm gewichen, um einem fast herben Ernst Raum zu geben. — Er grübelte unterwegs darüber nach, ob es nicht klüger sei, vorerst unter dem Namen Leo Günther in der Heimath aufzutreten. Da er die feste Ueberzeugung hatte, daß kein anderer als Enno de Boer oder dessen Vater den Aufruf an ihn erlassen haben konnte, so entschloß er sich, den Bergdirektor zuerst aufzusuchen. — Welche Freude besah der heimathlose Flüchtling sonst auch wohl noch in deutschen Vaterlande, die ein solches Interesse für ihn besunden würden? Mügte er doch die eigene Mutter für seine Todfeindin halten!

Ein unüßliches Wehgefühl krampte bei diesem Gedanken seine Brust zusammen. Wie arm kam er sich vor, wie bettelarm dem allerärmsten Kinde gegenüber, das sich reich fühlen durfte im Sonnenschein der Mutterliebe. Und nun hatte dieser Schurke, um desentwillen er heimathlos geworden, den Gottes Hand drücken so furchtbar in den Staub geworfen, dasselbe Gift ihm in's Herz gesträufelt, das ihn als Jüngling schon halb wahnsinnig gemacht hatte. In der Schule harter Arbeit, die seinen Körper gestählt, seinen Blick gescharft hatte, waren die giftigen Dünste jenes furchterlichen Verdachts, die ihn zu einer Hamlet-Natur umgewandelt, verfliegen, und nur die eine feste Ueberzeugung war ihm geblieben, daß sein unergänzlich Vater durch fremde Schuld den Tod gefunden und zwar durch die Hand desjenigen, der sein Vormund wurde, den die Mutter ihm zum Stiefvater geben wollte.

Egbert grübelte jetzt, während der Zug vorwärts brauste, über den Bruder dieser Mutter nach, von dem er zum ersten Male gehört, den auch sein Vater nie genannt hatte. Er irrte ein solcher wirklich? Oder war's eine Lüge jenes Schurken, um die Blutschuld von sich abzuwälzen und ihn über's Meer einem Trugbilde nachzusenden? Viel-

leicht wußte der Bergdirektor davon, ihn mußte er befragen.

Er blühte zerstreut zum Fenster hinaus, seine Augen öffneten sich weit, die Gegend war ihm bekannt, sie grüßte den Heimkehrenden wie einen alten Freund. Frühlingssduft der mit Nichten getränkten Berghöhen drang ihm in's Herz und raunte ihm das Jawort: „Heimath“ zu.

Des Flüchtlings Augen wurden feucht, hastig trocknete er die Thräne und preßte die Lippen, um die sich ein harter Zug legte, fest zusammen. Da tönte ein schriller Pfiff. — „Station Gosenbach!“

Egbert verließ das Koupee, übergab einem Gepäckträger seinen Schein und befahl, den Koffer nach dem ersten Hotel „Zum Erbprinzen“ zu befördern.

„Vielleicht eine Droschke gefällig, gnädiger Herr?“ fragte ein Kutscher, der in der Nähe stand, respektvoll an den Hut fassend.

„Ah, hat Gosenbach jetzt sogar Droschken?“ rief Egbert lächelnd, „das ist mir lieb. Bringen Sie mir das Gepäck hierher, guter Freund!“

Der Gepäckträger warf dem Kutscher einen wüthenen Blick zu, war aber hoch erfreut, als der noble Passagier ihm ein Zweimarkstück in die Hand drückte.

Nach wenigen Minuten saß er in einem eleganten Hotelzimmer vor einem wohlbedeckten Tische, von einem älteren Kellner bedient.

„Sind Sie schon lange hier bedienstet?“ fragte Egbert beiläufig.

„Schon seit zehn Jahren, gnädiger Herr!“ „So werden Sie auch in weiterer Umgebung von Gosenbach bekannt sein.“

„Aur wenigstens fünf Meilen in der Runde, gnädiger Herr!“

„Graf Rotenheim ist längst gestorben, wie ich gehört, — sein Sohn — es war doch ein Erbe vorhanden?“

„Jawohl, der junge Herr Graf soll vor Jahren in Schottland, ich glaube, bei einer Wasserfahrt, verunglückt und nicht wieder aufgefunden worden sein. Es war höchst traurig, weil auch sein Vater, ein so guter Herr, durch einen Sturz sein Leben einbüßte.“

„Ich hörte davon. — Die reiche Bestingung ist darnach wohl von der Wittve vererbt worden?“

„O nein, gnädiger Herr,“ versetzte der Kellner eifrig. „Die verwitwete Frau Gräfin heirathete einen Freiherrn von Hallenberg, den Vormund des jungen Grafen — Na, man darf's ja wohl sagen, denn es hat ja in allen Zeitungen gestanden, nämlich, daß der Freiherr ein Spieler gewesen ist und das unheimlich große Rotenheimsche Vermögen nach und nach in wenigen Jahren vergebuet hat. Da ist endlich das Oberbormundschafts-Gericht eingeschritten —“

„Als es zu spät war,“ schaltete Egbert finster lächelnd ein.

„Natürlich, gnädiger Herr! Man soll's ihm auch vorher angezeigt haben, daß diese Deuren kommen wollten, — na, da ist er mit einer netten Summe ausgerückt, und die Herren hatten das Nachsehen. Dafür haben sie zwar einen Creditbrief hinter ihn hergeschickt, getriget haben sie ihn bis heut' noch nicht,“ meinte der Kellner.

„Und seine Gemahlin?“ fragte Egbert.

„Die Frau Gräfin, wie sie sich immer noch hat tituliren lassen, wohnt im Schlosse Rotenheim. Sie soll ihr eigenes Vermögen gerettet haben.“

„Ah, dann muß sie sehr klug und eine gute Rednerin sein. — Ich hörte aber, daß die Rotenheimer Bestigungen sehr einträgliche Berg- und Hüttenwerke haben.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Die Kanalisation an der westlichen Seite der Kaiser Wilhelmstraße zwischen der Preussischenstraße und dem Kaiser Wilhelm-Platz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf bis zum 10. März 1899, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer 41 des Rathhauses angelegte Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür sich die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungen-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen postfreie Einreichung von 50 Pf. (wenn Briefmarken nur 10 Pf.) von dort zu beziehen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Für den Neubau des Intendantur-Gebäudes zu Steinfurth sollen die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten einschließlich Lieferung der Baustoffe, insgesamt veranschlagt zu rd. 75,000 M., in einem Loos vergeben werden.

Die Unterlagen sind im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen und gegen Erstattung der Anfertigungskosten erhältlich. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum ebendort stattfindenden Termin Dienstag, den 7. März, Vormittags 12 Uhr, einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt im Monat März. Der Garnison-Baubeamte, Hellwich, Barock.

## Kirchliches.

Am Freitag Abend 6 Uhr in der neuen Kapelle Passionsgottesdienst: Herr Prediger Zeinamer. Kirche der Küdenmüller Anstalten: Freitag Abend 6 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor von Lübbmann.

## Söhne angesehener Eltern!

die den Gärtner-Veruf erwählen sollen, resp. ergriffen haben, finden Eltern unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der hiesig behuchten und bestens empfohlenen

## Gärtner-Lehranstalt Koestritz

(Leipzig-Gera). Auskunft d. Direktion.

Thüringisches Technikum Jümenau. Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- u. Maschinen-Ingenieur, Elektro- u. Maschinen-Mechaniker und Werkzeugmeister. Direktor Jentzen. Staatskommissar.

## Gildemeister's Institut, Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt gute Vorbereitung für alle Militäer- u. höheren Schul-Examina incl. Abiturium. Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfasst die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen- u. Reife-Examen. Im Schuljahre 96/97 bestanden 72, 97/98 „ 91, 98/99 „ 45. Michaelis 98 „ 45. Jünglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion. Blumberg.

In Demmin belegenes Grundstück, bestehend aus massivem Wohnhaus (10 Zimmern, Keller und Wirtschaftsräumen), großen Schuppen, Stall und 1 1/2 M. Morgen großen Garten, zur Gärtnerei geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres unter R. M. 1200 postlagernd Demmin. Gangb. Handelsgech. u. Milch und Trebrölle billig zu verl. Fr. Schröder, Grabow a. D., Mühlstr. 4.

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Berlin W., Behren-Strasse 69. Der im Jahre 1899 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1898 stellt sich auf M. 940 325,40, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt M. 3 038 307,75. Die hierauf zu vertheilende Dividende von 31% der Jahresprämie (Modus I) und von 31% der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II) wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1899 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht. Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen.

Versicherte Personen Ende 1897: 38 011 mit M. 177 289 350 Versicherungs-Summe und M. 367 866,60 jährliche Rente. Garantie-Capital Ende 1897: Berlin, den 31. December 1898. M. 63 141 015.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von sämtlichen Agenturen, sowie der General-Agentur für Pommern und Mecklenburg M. Dahms, Stettin, Nieblichstraße 16.

## Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1899 beginnt am 6. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zufendung des Programms Die Direktion.

# Sonderfahrt

mit dem von uns gecharterten hocheleganten Schnelldampfer „Bohemia“ vom Oesterr. Lloyd.

4000 Tonnen Gehalt, 5300 ind. Pferdekraft. Helle, luftige und geräumige Kabinen, nach der Aussenseite des Schiffes gelegen, nur untere Betten, hochelegante Speise-, Musik- und Rauch-Salons, grosses Promenadendeck, Bade-einrichtungen, Barbierstube u. s. w.

Abreise aus Genua 4. April.

## Hochinteressante Tour. Westliches Mittelmeer.

Genua, Ajaccio, Barcelona (event. Madrid), Palma, Malaga, Granada, Cordoba, Sevilla (Stiergefecht), Cadix, Funchal (Madeira), Tanger, Gibraltar, Algier, Philippville, Constantine, Biskra (Oase Sidi Okba), Tunis (Carthago), Palermo, Neapel.

Preis pro Platz 1000 bis 1800 Mark je nach Lage der Kabinen.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Verpflegung und die Kosten für alle Landausflüge.

Ausführliche Programme kostenfrei.

## Carl Stangen's Reise-Bureau

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau. Gegründet 1868. Berlin W., Mohrenstrasse 10. Gegründet 1868.

## Steinway & Sons

Newyork & Hamburg. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.

Fabrik und Lager Hamburg, St. Pauli, Neue Rosenstr. 20/24.

## XXXVI. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet am 15., 16. und 17. Juni 1899 in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Kommission zu Breslau, Matthiasplatz 6; an dieselbe z. B. des Generalsekretärs, Oeconomiarth Dr. Kutzleb sind die Anmeldungen bis spätestens 31. März zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. Breslau, Jänner 1899. Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Sorben erschien: Portugiesische Konversations-Grammatik von G. C. Kordgien. Universitätsprofessor a. D., Verfasser des Handelswissenschaftlichen Lehrinstituts in Hamburg. 2. verbesserte Auflage 8°. Geb. M. 4.80. Schlüssel 2. Aufl. 8°. Hart. M. 1.60. Die Lehrbücher der Methode Gaspey-Dtto-Sauer umfassen bis jetzt Arabisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Neugriechisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch. Sie bestehen aus Grammatiken, kleinen Sprachlehren, Lese-, Uebersetzungs- und Konversationsbüchern. Vollständige Verzeichnisse gratis und franco. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages von Julius Groos' Verlag in Heidelberg.

Hervorragendes Geschenk für jede junge Hausfrau: Neues Musterkochbuch für die nord- und süddeutsche Küche: Die deutsche Frau in Küche u. Keller v. Frau Oberstabs- u. Regimentsarzt A. Breithaupt. Fein gebunden M. 4.—. Rezepte f. einfache u. feine Küche, prakt. Unterweiss. wie Küche u. Keller beschaffen sein müssen, Waarenkunde etc. Prospekte umsonst. — Vorräthig in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages zu beziehen von B. Richter's Verlag in Chemnitz i. S.

Gesangbücher empfiehlt in größter Auswahl R. Grassmann, Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

# Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

4 Stuben. Arndtstr. 4, 3 Treppen, 4 Stuben, Balkon, Bade- und heizbare Mädchenstube zum 1. April oder früher zu vermieten. Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermieten. Näheres bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben. Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermieten. Näheres bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Treppe. Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

2 Stuben. Wallstr. 34/35, c. Wohn., best. a. 2 St., Kb., Kch., Wasserl. u. Kloset, z. 1. April z. v. Näh. dort part. 1. Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Restaurant. Heinrichstr. 12, c. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v. Pflitzerstrasse 36, 1. eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., u. Garteb., z. 1. 4. 99.

Stube, Kammer, Küche. Baumstr. 7, eine Vorder-Wohn. z. v. Zu erst. 1 Tr. Möblirte Stuben. Kirchenstr. 1, ein anständiger Mann findet Wohnung mit sep. Eingang. Grabow, Breitestr. 39, 1 L., ein möbl. Zimmer z. verm. Gr. Lantstraße 34, III, frdl. möbl. z. a. 1—2 Betten sof. z. v. Läden. Bismarckstr. 22, gegenüber Centralhallen, frömbd. Laden nebst

3 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör, evtl. auch groß. Kellerei u. Wasserleitung od. Laden ohne Wohnm. Mollkestr. 16, Laden zum 1. April zu verm. miethen. Näheres 3 Tr. links. Günterweinerstr. 2, Laden mit stabinet sofort oder später zu vermieten. Werkstätten. Grenzstr. 5, Werkst., St., Kb. u. Stall. sof. bil. z. v.

**Briefe**  
an Seine Heiligkeit den  
Papst  
von R. Grassmann  
find in Buchform zum Preise von  
50 Pf. zu beziehen durch  
**R. Grassmann's Verlag**  
in Stettin.  
Nach auswärts werden die  
Briefe nur gegen Vorauszahlung  
von 50 Pf. franco zugesandt.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**  
Ge storben: Frau Professor Berndt geb. Marie  
Auerbach (Greifswald). Frau Maurerinn. Wilhelmine  
Ragel geb. Schulz, 66 J. (Wolzenburg (Wm.)). Anna  
Krause (Lübbau). Stellmadamwitwe Schulz geb.  
Peters, 62 J. (Pasehoff). Kaufmann Louis Schön  
(Stettin). Rentier Franz Emers, 78 J. (Greifswald).  
Ober-Telegraphen-Assistent B. Schreiber, 54 J. (Kolberg).  
Kaufmann Carl Statter, 60 J. (Pantkau). Hermann  
Band, 48 J. (Stettin).

**Bekanntmachung.**  
Am 1. April 1899 ist an der hiesigen Stadtschule  
eine Mittelschullehrstelle zu besetzen. Bewerber, welche  
die Mittelschullehrerprüfung im Französischen und Eng-  
lischen abgelegt haben, werden erbeten, ihre Meldungen  
unter Beifügung ihrer Prüfungszeugnisse und eines  
Lebenslaufes bis zum 10. März d. J. bei uns ein-  
zureichen. Grundbesatz 1650 M., 9 Alterszulagen von  
je 130 M., Miethschöpfung 180 M.  
Tempelburg, den 21. Februar 1899.  
Der Magistrat.  
Grütmacher.

**Kindergärtnerinnen-Bildungs-  
Anstalt**  
(Gegründet 1865.) Berlin, Gräffstr. 30.  
A. Boltze, Vorst. Neuer Kursus beginnt April.  
Dabei werden Familien-Kindergärtnerinnen nachgew.

**Stettiner Musikverein.**  
Donnerstag, den 2. März, Abends 7 1/2 Uhr,  
im Concertsaal:  
**IV. Symphonie-Concert.**  
Solisten: Frä. Gisela Gross (Sopran).  
**Das Berliner Damen-Quartett.**  
Dirigirt: Herr Prof. Dr. Lorenz.  
Symphonie Nr. 8 (Beethoven), Quartette, Chroma-  
tische Fantasia (Bach), Söerzo op. 4 (Wrahms),  
Witricd-Sonnet (Coreni), Quartette, Clavierstücke  
von Chopin, Liszt, Taubig, Brahms, Symphonische  
Dichtung (Saint-Saens).  
Starten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn Simon.

**Nachhilfestunden** in allen Gymnasial-  
und Elementarfächern  
werden gewissenhaft ertheilt, monatl. 6 M. im Viertel  
billiger. Grünhof, Steinischstr. 1, 1 Tr. r.,  
Café der Gartenstraße.

**Lehrfabrik**  
Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und  
Elektrotechnik. Kurs 1 Jahr. Prospect d.  
Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

**Politechnische Gesellschaft.**  
Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr:  
Herr Prof. Dr. Credner aus  
Greifswald:  
Ein Besuch der im Bau  
begriffenen Jungfrauabahn und  
der Gletscherwelt des Berner  
Oberlandes.  
Die Damen sind zu diesem Vortrage eingeladen.

**Gasthof**  
im Dorfe am Schiffahrtskanal, mit Tanzsaal,  
Materialwaaren- und Mehlhandel, schönes majestöses  
Bauhaus, Stallung, Scheune, 2 Gärten und schöner  
Gartenwirtschaft zu verkaufen. Werth lebendes und  
todes Inventar Forderung 22,000 M., Anzahlung  
7-8000 M.  
Andrasch, Mühlenmeister, Berlin, Josephstr. 7.

**Freiwilliger  
Verkauf.**  
Beabsichtige mein Grundstück, 235 Morgen, alles in  
einem Plan, 3 Kilom. von Chauvise und 8 Kilom. v.  
Babulhof, zu verkaufen. Durchweg gutes Land mit  
genügend Viehen u. Torfstich. Gebäude sämmtlich  
massiv u. roth gedeckt. — Für Käufer stelle Fuhrwert  
zum Bahnhof.  
Näheres auf Offerten unter F. 618 an  
Hansenstein & Vogler, A.-G., Kö-  
nigsberg i. Pr.

**Gasthof.**  
Wegen Krankheit des Besitzers ist ein flottgehender  
Gasthof in kleiner Stadt, Bahnstation, Nähe Leip-  
zigs, zu verkaufen. Größter Bierumsatz im Ort.  
Anzahl 15,000 M.  
Off. unter L. 330 an Hansenstein &  
Vogler, A.-G., Leipzig.

**Aussichten des  
Privat-Kapitalisten**  
(Mexican., Argent., Consols, Banken  
u. w.) bei der gegenwärtigen  
Börsenlage bespricht die  
Neue Börsenzeitung.  
(\*) Nummern gratis und franco.  
Berlin SW., Zimmerstrasse 100.

**Heideblüthenhonig**  
Ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen  
Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure  
Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pf. Dose  
franco unter Nachnahme für 7 Mark. Garantie.  
Kohlenlose Bruchnahme.

**Sanders'sche Dienenzüchterei**  
in Werthe (Bros., Danmarch).  
Meine Buchen-Holzfohlen  
sind allen anderen vorzuziehen. Jede selbige pro Sad  
für 90 S. ins Haus.  
Central-Holzfohlen-Depot Kirchplatz 3.  
1 schwarzger Kammergarn-Rock, 1 Sommer-Paletot u. 1  
Hüte. f. Mäntel bill. z. verk. Rosenarten 30, 4, 1.

**M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.**  
Hauptgeschäft: Friedrichstr. 113. 2. Verkauflokal: Berlin, Markgrafenstr. 49.  
3. Verkauflokal: Köln a. Rh., Hohestr. 38.  
**Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.**  
Verkauflokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern und zwar:  
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, und Schlafzimmer-Einrichtungen.  
Alles übersichtl. aufgestellt, wie es weder i. d. Auswahl noch i. d. Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrnz erreicht wurde.  
Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen  
unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnittenes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Per-  
sonen, 12 massiv eichenen Stühlen und Servirtisch für 350 Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Leder-  
stühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für 450 Mk. Completttes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch,  
Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Decorationen für 300 Mk.  
Elegante Rocco-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portieren Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen  
Erkern und Ecken, fertig arrangirt.  
Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtunge on mir gekauft haben.

**Koche im Buder!**  
Milchkocher die erste Milch für Deinen Liebling, junge Mauer! Der Buder-Milchkocher ist das billigste System der Gegenwart, kocht neben dem  
Mittagessen auf der Herdplatte und kostet nur 95 Pfg. in allen Colonialwaarenhandlungen. Generalvertreter: E. M. Scherer. Tel. No. 1534.

**Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.**  
Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.  
**Elektrische Beleuchtungsanlagen**  
••••• Kraftübertragungen  
**Specialität: Accumulatoren (Patent Böse)**  
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.  
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

**Rittergüter-Verpachtung in Niederschlesien.**  
Zur öffentlichen Verpachtung der im Kreise Grünberg in Schlesien belegenen Rittergüter:  
Kleinis mit einem Vorwerk, großer Spiritus-Dampf-Bremerei und Dampf-Molkerei, einem  
Areal von 297 ha (ca. 7500 M Grundsteuer-Nichtertrag) und  
Schwarzmih (Hauptgut und 2 Vorwerke) mit 455 ha Areal (ca. 14,598 M Grundsteuer-  
Nichtertrag)  
entweder im Einzelnen oder zusammen steht Termin auf  
**Freitag, den 17. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,**  
im Bureau der unterzeichneten General-Verwaltung  
an, wozu Pachtlustige erbeten sind eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die Pachtbedingungen, welche auch  
noch vorher von uns bezogen werden können, vor dem Termine werden bekannt gemacht werden, und daß die  
Verpflichtung der Pachtobjekte nach vorheriger Anmeldung gern gestattet wird.  
Zur Abgabe von Geboten berechneten nur die vorherige Niederlegung einer Pachtkaution  
von 3000 Mark und der Nachweis landwirtschaftlicher Qualifikation, sowie eines Kapitalver-  
mögens zur Hebernahme beider Güter auf 180,000 Mark.  
Weitere Auskünfte werden wir auf Wunsch ertheilen.  
Kleinis, Kreis Grünberg i. Schlesien, den 20. Februar 1899.  
**Fürstlich Anton Radziwill'sche General-Verwaltung.**  
Sonntag, General-Director und Forstmeister.

**R. WOLF**  
Magdeburg-Suckau.  
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.  
**Locomobilen**  
mit ausziehbaren Röhrenkesseln,  
von 4 bis 200 Pferdekraft,  
sparsamste Betriebsmaschinen  
für Industrie  
und Landwirtschaft.  
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,  
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Filiale in Berlin W., Friedrichstr. 59/60.

**Jungthee, eigenes Produkt der National Tea Union Limited, London.**  
**Ceylon-Indischer Thee vom Zolllager der Planzer.**  
Preis für 2 Kilo netto franko M. Sonchong P. Souchong Pecco Orange P. Golden P.  
4.30 5.50 6.50 7.50 9.75  
Preis für 4 Kilo netto franko M. 7.60 9.75 11.75 13.50 18.50  
Preis für 22 Kilo aufwärts pro Kilo M. 4.70 9.25 9.75 3.15 4.40  
Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll gegen M. 1.00 pro Kilo.  
**Geldsendungen zahlbar National Tea Union Limited.**  
Continental Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.  
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.  
Vorräthig in Stettin bei: L. Löwenthal Sohn, Breitestrasse 48, Emil  
Reichelt, Grosse Oderstr. 7, A. Frank, Breitestr. 47, Gebr. Karger, Schulzenstr. 22,  
Marie Gebhard, Grüne Schanze 6, Oswald Kallenbrunn, Berlinerhor 3,  
Th. Brehmer Nachf., Falkenwälderstr. 4, Gustav Pflügerstr. 93,  
Emilie Putschbach, Kaiser Wilhelmstr. 5, A. Carez, Kl. Domstr. 24.

**Kleins Kondensstöpfe**  
Uebersetzung 1:9, ohne Hebel.  
Herbst-Vorrath für 50000 bis 60000 Mark.  
Maschinen- und Armaturfabrik  
**Vorm. Klein, Schanzlin & Becker**  
Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.  
Vertreter: M. Ritterbrand, Stettin, Moltkestrasse 16.

**ASTHMA und KATARRH**  
bekämpft durch  
die **GRABER'SCHE ESPIC**  
Bekämpfung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.  
In alle Apoth. Schachtel 2 f. in gross: 20 f. St.-Laazar, Paris.  
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.  
Präparirt auf der Nahrungsmittel-Aus-  
stellung Stettin mit der silbernen Medaille:  
**Ingber, extrafein,**  
**grün Pommeranzen,**  
**der stramme Bursche**  
(1/2 Bitter l. Ranges),  
**Eiercognac,**  
**Cherry Brandy,**  
**Kurfürsten,**  
**Gewürz-Sauce**  
**F. W. Asendorpf,**  
40, gr. Wollweberstr.,  
Destillation.  
**Wäscherollen**  
in bester Ausführung unter Garantie  
empfiehlt  
**J. Gollnow, Stettin.**  
Empfehle zu billigen Preisen:  
**Rum, Cognac, Arrac, Portwein,**  
**Ungarwein, Sherry, Madeira,**  
**Roth-, Weissweine u. Samos,**  
sowie diverse ff. Liqueure und Schnäpse.  
**Carl Aug. Pehl,**  
Gr. Oberstraße 31.  
Suche für mein Barbier- und Friseurgeschäft einen  
Lehrling. Gust. Bartelt, Bredow, Wilhelmstr. 72.  
Suche zu sofort oder später für hiesige Genossen-  
schaftsmolkerei einen jungen Mann als Lehrling  
Lehretzeit ein Jahr.  
Jasnid (Pommern). P. Kippe,  
Molkerei-Verwalter.  
**Tüchtige Hockschneider**  
(Maasarbeit) bei gutem Stillsitzen und dauernder Be-  
schäftigung sucht **Marquard, Lindenstr. 6, 1.**  
Für mein landwirthschaftliches Maschinen-Ge-  
schäft suche zum 1. April a. r. einen erfahrenen  
**älteren Buchhalter,**  
der selbstständig arbeiten und Abschluss machen kann,  
ebenso einen jüngeren in der Branche thätig gewesenen  
**Correspondenten.**  
Gustav Denzer, Stolz i. Pomm.  
**Elegante Damenkleider**  
sowie Kostüme werden angefertigt  
König Albertstr. 4.  
Sprachen: mit. Wittne wünscht 1. April  
ca. 1 oder 2 Schulfinder  
in Pension. Gute Pflege, Nachhilfe, Konvert. in Fr.  
Spr. angefertigt. Jährlich 800 Mark.  
Näheres Dresden, Albrechtstrasse 12, III.  
Fran Pardow.  
Stettiner  
**Bock-Brauerei**  
Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr:  
**Volksthümliches  
Streich-Concert,**  
ausgeführt vom Musikcorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 2  
Entree 15 Pfg.  
Diese Concerte finden jeden Freitag statt.  
**Stern-Säle.**  
20, Wilhelmstrasse 20.  
**Große Specialitäten-Vorstellung.**  
Künstler l. Ranges.  
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.  
Entree 20 Pfg. Ende 12 Uhr.  
**Centralhallen-Theater.**  
Nur noch wenige Tage:  
**Miss Fuller,**  
die berühmte Serpentin-, Feuer-  
und Flammen-Tänzerin.  
Drei Welson's,  
Kraft-Turner an hängenden Seilen.  
Elsie Leslie,  
australische Wirtesscene-Praktik.  
Horley Trio,  
tonitruus-musikal. Centrationes.  
Les Lios Alfa (3 Damen),  
Gymnastik, Gesang und Tanz.  
Madame Weston's  
dresdener Seebühne.  
Liel Otthoburne, Trauerspielkünstlerin.  
Ernst Sprecher, Humorist.  
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.  
Sonntag: 2 Vorstellungen.  
**Centralhallen-Tunnel.**  
Großes Freitourget bis 12 Uhr.  
**Stadttheater.**  
Freitag: Gaiuspiel Elena de Teriane. Carmen.  
**Bellevue-Theater.**  
Freitag: Benefiz Willy Werthmann:  
Vom Sieben  
die Hüssliche.  
Sons gütlich.   
Nachmal, Gaiuspiel Josef Kainz.  
Auf vielseitigen Wunsch:  
**Cyrano de Bergerac.**  
Sonntag:  
Nachm. 3 1/2.   
Abends 7 1/2.   
Sons unglückl.   
Gaiuspiel.   
Der wilde Reutlingen.  
Der Hypothekenschuster.  
**Concordia-Theater.**  
Vollstellige der elektrischen Straßenbahn.  
Neute Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr:  
**Große Specialitäten-Vorstellung.**  
Nur Künstler l. Ranges.  
Morgen Sonntag:  
**Grosse Extra-Vorstellung**  
mit neuem Programm.  
Nur noch kurze Zeit das hiesige Ensemble.  
Nach der Vorstellung: Vereins-Tanz-Kränzchen.  
Anfang 8 Uhr. Entree-Preise wie gewöhnlich.

**Patent-Jalousie**  
mit Drahtseilführung und Wirbelspanner  
(D. R. G. M. No. 36656)  
repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie  
der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, ver-  
hindert das Klappern, Schräghängen und Heraus-  
springen aus den Führungen.  
Preis für gewöhnliche Fenster M. 14-18.  
**Hermann Lieckfeldt,**  
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowstr. 22.  
1 Klappenbind u. 2 Fische sind billig zu verkaufen  
Turnerstr. 31b, Mittelhaus 2 Tr. b. Paul.  
**Waagen u. Gewichte**  
jeder Art in vorzüglicher Ausführung  
empfiehlt als Specialität.  
**Albert Aeffcke,**  
Waagenfabrik,  
Stettin, Frauenstraße 16.  
Waagen und Gewichte schwerer zu constanten Be-  
dingungen. Reparaturen werden billigst ausgeführt.  
**Frische Karpfen u. Zander,**  
**Nordsee-Schollen,**  
**Schellfische,**  
frisch zerlegtes Reh- und  
Hirschwild,  
Dammwild,  
Renntierrücken  
und Keulen,  
auch in kleine Broten getheilt.  
**feiste Fasanenbühne,**  
**Perlhühner,**  
**Brüsseler Poularden,**  
**Birkwild,**  
**Hasel- u. Schneehühner,**  
**Prager Puten,**  
**fette junge Hühner,**  
**Enten, Tauben u. Suppen-  
hühner,**  
**1a. Gänseschmalz,**  
**ff. Tafelbutter p. Pfd. 1,10 M.,**  
**beste Messina-Apfelsinen**  
per Duzend 80 S.  
empfehlen  
**Gebrüder Dittmer,**  
Münchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Cde.

**ASTHMA und KATARRH**  
bekämpft durch  
die **GRABER'SCHE ESPIC**  
Bekämpfung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.  
In alle Apoth. Schachtel 2 f. in gross: 20 f. St.-Laazar, Paris.  
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.  
Präparirt auf der Nahrungsmittel-Aus-  
stellung Stettin mit der silbernen Medaille:  
**Ingber, extrafein,**  
**grün Pommeranzen,**  
**der stramme Bursche**  
(1/2 Bitter l. Ranges),  
**Eiercognac,**  
**Cherry Brandy,**  
**Kurfürsten,**  
**Gewürz-Sauce**  
**F. W. Asendorpf,**  
40, gr. Wollweberstr.,  
Destillation.  
**Wäscherollen**  
in bester Ausführung unter Garantie  
empfiehlt  
**J. Gollnow, Stettin.**  
Empfehle zu billigen Preisen:  
**Rum, Cognac, Arrac, Portwein,**  
**Ungarwein, Sherry, Madeira,**  
**Roth-, Weissweine u. Samos,**  
sowie diverse ff. Liqueure und Schnäpse.  
**Carl Aug. Pehl,**  
Gr. Oberstraße 31.  
Suche für mein Barbier- und Friseurgeschäft einen  
Lehrling. Gust. Bartelt, Bredow, Wilhelmstr. 72.  
Suche zu sofort oder später für hiesige Genossen-  
schaftsmolkerei einen jungen Mann als Lehrling  
Lehretzeit ein Jahr.  
Jasnid (Pommern). P. Kippe,  
Molkerei-Verwalter.  
**Tüchtige Hockschneider**  
(Maasarbeit) bei gutem Stillsitzen und dauernder Be-  
schäftigung sucht **Marquard, Lindenstr. 6, 1.**  
Für mein landwirthschaftliches Maschinen-Ge-  
schäft suche zum 1. April a. r. einen erfahrenen  
**älteren Buchhalter,**  
der selbstständig arbeiten und Abchluss machen kann,  
ebenso einen jüngeren in der Branche thätig gewesenen  
**Correspondenten.**  
Gustav Denzer, Stolz i. Pomm.  
**Elegante Damenkleider**  
sowie Kostüme werden angefertigt  
König Albertstr. 4.  
Sprachen: mit. Wittne wünscht 1. April  
ca. 1 oder 2 Schulfinder  
in Pension. Gute Pflege, Nachhilfe, Konvert. in Fr.  
Spr. angefertigt. Jährlich 800 Mark.  
Näheres Dresden, Albrechtstrasse 12, III.  
Fran Pardow.  
Stettiner  
**Bock-Brauerei**  
Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr:  
**Volksthümliches  
Streich-Concert,**  
ausgeführt vom Musikcorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 2  
Entree 15 Pfg.  
Diese Concerte finden jeden Freitag statt.  
**Stern-Säle.**  
20, Wilhelmstrasse 20.  
**Große Specialitäten-Vorstellung.**  
Künstler l. Ranges.  
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.  
Entree 20 Pfg. Ende 12 Uhr.  
**Centralhallen-Theater.**  
Nur noch wenige Tage:  
**Miss Fuller,**  
die berühmte Serpentin-, Feuer-  
und Flammen-Tänzerin.  
Drei Welson's,  
Kraft-Turner an hängenden Seilen.  
Elsie Leslie,  
australische Wirtesscene-Praktik.  
Horley Trio,  
tonitruus-musikal. Centrationes.  
Les Lios Alfa (3 Damen),  
Gymnastik, Gesang und Tanz.  
Madame Weston's  
dresdener Seebühne.  
Liel Otthoburne, Trauerspielkünstlerin.  
Ernst Sprecher, Humorist.  
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.  
Sonntag: 2 Vorstellungen.  
**Centralhallen-Tunnel.**  
Großes Freitourget bis 12 Uhr.  
**Stadttheater.**  
Freitag: Gaiuspiel Elena de Teriane. Carmen.  
**Bellevue-Theater.**  
Freitag: Benefiz Willy Werthmann:  
Vom Sieben  
die Hüssliche.  
Sons gütlich.   
Nachmal, Gaiuspiel Josef Kainz.  
Auf vielseitigen Wunsch:  
**Cyrano de Bergerac.**  
Sonntag:  
Nachm. 3 1/2.   
Abends 7 1/2.   
Sons unglückl.   
Gaiuspiel.   
Der wilde Reutlingen.  
Der Hypothekenschuster.  
**Concordia-Theater.**  
Vollstellige der elektrischen Straßenbahn.  
Neute Freitag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr:  
**Große Specialitäten-Vorstellung.**  
Nur Künstler l. Ranges.  
Morgen Sonntag:  
**Grosse Extra-Vorstellung**  
mit neuem Programm.  
Nur noch kurze Zeit das hiesige Ensemble.  
Nach der Vorstellung: Vereins-Tanz-Kränzchen.  
Anfang 8 Uhr. Entree-Preise wie gewöhnlich.

**Patent-Jalousie**  
mit Drahtseilführung und Wirbelspanner  
(D. R. G. M. No. 36656)  
repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie  
der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, ver-  
hindert das Klappern, Schräghängen und Heraus-  
springen aus den Führungen.  
Preis für gewöhnliche Fenster M. 14-18.  
**Hermann Lieckfeldt,**  
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowstr. 22.  
1 Klappenbind u. 2 Fische sind billig zu verkaufen  
Turnerstr. 31b, Mittelhaus 2 Tr. b. Paul.  
**Waagen u. Gewichte**  
jeder Art in vorzüglicher Ausführung  
empfiehlt als Specialität.  
**Albert Aeffcke,**  
Waagenfabrik,  
Stettin, Frauenstraße 16.  
Waagen und Gewichte schwerer zu constanten Be-  
dingungen. Reparaturen werden billigst ausgeführt.  
**Frische Karpfen u. Zander,**  
**Nordsee-Schollen,**  
**Schellfische,**  
frisch zerlegtes Reh- und  
Hirschwild,  
Dammwild,  
Renntierrücken  
und Keulen,  
auch in kleine Broten getheilt.  
**feiste Fasanenbühne,**  
**Perlhühner,**  
**Brüsseler Poularden,**  
**Birkwild,**  
**Hasel- u. Schneehühner,**  
**Prager Puten,**  
**fette junge Hühner,**  
**Enten, Tauben u. Suppen-  
hühner,**  
**1a. Gänseschmalz,**  
**ff. Tafelbutter p. Pfd. 1,10 M.,**  
**beste Messina-Apfelsinen**  
per Duzend 80 S.  
empfehlen  
**Gebrüder Dittmer,**  
Münchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Cde.

**Patent-Jalousie**  
mit Drahtseilführung und Wirbelspanner  
(D. R. G. M. No. 36656)  
repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie  
der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, ver-  
hindert das Klappern, Schräghängen und Heraus-  
springen aus den Führungen.  
Preis für gewöhnliche Fenster M. 14-18.  
**Hermann Lieckfeldt,**  
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowstr. 22.  
1 Klappenbind u. 2 Fische sind billig zu verkaufen  
Turnerstr. 31b, Mittelhaus 2 Tr. b. Paul.  
**Waagen u. Gewichte**  
jeder Art in vorzüglicher Ausführung  
empfiehlt als Specialität.  
**Albert Aeffcke,**  
Waagenfabrik,  
Stettin, Frauenstraße 16.  
Waagen und Gewichte schwerer zu constanten Be-  
dingungen. Reparaturen werden billigst ausgeführt.  
**Frische Karpfen u. Zander,**  
**Nordsee-Schollen,**  
**Schellfische,**  
frisch zerlegtes Reh- und  
Hirschwild,  
Dammwild,  
Renntierrücken  
und Keulen,  
auch in kleine Broten getheilt.  
**feiste Fasanenbühne,**  
**Perlhühner,**  
**Brüsseler Poularden,**  
**Birkwild,**  
**Hasel- u. Schneehühner,**  
**Prager Puten,**  
**fette junge Hühner,**  
**Enten, Tauben u. Suppen-  
hühner,**  
**1a. Gänseschmalz,**  
**ff. Tafelbutter p. Pfd. 1,10 M.,**  
**beste Messina-Apfelsinen**  
per Duzend 80 S.  
empfehlen  
**Gebrüder Dittmer,**  
Münchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Cde.